

## Ankommen bei uns in Brandenburg Regionalkonferenzen 2016

Eine Dokumentation der Arbeiterwohlfahrt in Brandenburg

---

### Vortrag: Wie wir geflüchtete Menschen und zugewanderte Menschen besser verstehen und wie wir mit den Menschen in Kontakt kommen können.

Yvonne Adam und Eiko Csapo

Sie arbeiten im AMIKO - Institut für Migration, Kultur und Gesundheit.

Menschen, die Familien betreuen, arbeiten schon lange mit Familien aus vielen verschiedenen Kulturen. Durch die vielen geflüchteten Menschen und Familien ist die Arbeit aber etwas schwieriger geworden. In dem Vortrag geht es darum: Wie können Angebote von der Jugendhilfe und Familienhilfe besser gemacht werden? Damit Familien und Jugendliche aus verschiedenen Kulturen besser unterstützt werden? Wie können die Mitarbeiter gut arbeiten?

Im Jahr 2015 waren mehr als 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Mehr als die Hälfte davon waren Kinder. Brandenburg hat fast 50 Tausend geflüchtete Menschen aufgenommen.

Es ist wichtig, dass man gut hinschaut: Welche Unterstützung brauchen die Familien? Dafür gibt es eine Idee. Diese Idee heißt: Lebenswelt. Die Idee soll helfen, Familien gut zu unterstützen. In der Idee gibt es verschiedene Bereiche, zum Beispiel Kultur, Politik, Geld und Wirtschaft. Schaut man auf jeden Bereich, merkt man: Jede Familie ist anders. Und jede Familie braucht andere Unterstützung.

Zum Beispiel: Eine Familie aus Syrien kommt nach Deutschland. Der Vater ist Arzt. Und eine andere Familie aus Syrien kommt nach Deutschland. Der Vater kann nicht lesen oder schreiben. Beide Familien kommen aus dem gleichen Land. Sie haben die gleiche Kultur. Sie sind vielleicht auf dem gleichen Weg nach Deutschland gekommen. Aber beide Familien brauchen ganz verschiedene Hilfen.

Diese Fragen können helfen, Familien gut zu unterstützen:

- Wo kommt die geflüchtete Familie her?
- Wie hat die Familie in ihrem Herkunftsland gelebt? Welche Dinge hat sie auf der Flucht erlebt?
- Welche Kultur hat die Familie? Welche Stärken hat die Familie?
- Wie lebt die Familie in Deutschland?

Wichtig im Umgang mit geflüchteten Familien ist die Transkulturelle Kompetenz. Transkulturell ist ein anderes Wort für: viele Kulturen. Kompetenz heißt: Man kennt sich zu einem bestimmten Thema gut aus.

Es geht also darum: Ein Mensch mit transkultureller Kompetenz weiß, wie er mit Menschen aus vielen anderen Kulturen umgeht.

In der Idee zur Transkulturellen Kompetenz gibt es drei wichtige Bereiche: Wissen, über sich selbst nachdenken und sich in andere Menschen hineinversetzen. Diese Bereiche helfen, um zu wissen: Welche Einstellung habe ich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen? Wie gehe ich mit den Menschen um?

**1. Bereich: Wissen.** Es ist wichtig, Dinge zu wissen. Zum Beispiel gibt es Untersuchungen, die sagen: Bestimmte Dinge und Erlebnisse sind wichtig dafür, wie gesund geflüchtete Menschen hier in Brandenburg leben können. Zum Beispiel: Die Gesundheit der Menschen in ihrem Herkunftsland, Erlebnisse auf der Flucht und wie die geflüchteten Menschen hier in Brandenburg leben können. Wenn man diese Dinge weiß, kann man die Stärken der Menschen herausfinden und unterstützen.

**2. Bereich: Über sich selbst nachdenken.** Viele Menschen haben Vorurteile. Zum Beispiel: Viele Menschen aus anderen Ländern sagen über Deutsche: Deutsche sind immer pünktlich und trinken viel Bier. Das stimmt nicht immer. Aber einige Dinge haben mit der Kultur zu tun. Vielleicht findet man das Verhalten einer anderen Person komisch. Dann ist es wichtig, zu fragen: Wieso verhält sich die Person so? Vielleicht hat es etwas mit der Kultur zu tun.

Zum Beispiel könnte man sich fragen: Wieso gibt es bei uns in Kantinen oft Fisch am Freitag? Wieso essen Muslime oft kein Schweinefleisch?

Man sagt dazu auch: Selbstreflexion. Reflexion ist ein anderes Wort für: über sich selbst nachdenken. Stellen Sie sich einen Eisberg vor. Man sieht nur die Spitze des Eisbergs. Man sieht aber nicht, wie groß und tief der Eisberg wirklich ist. Genauso sieht man nur das Verhalten eines Menschen. Man weiß aber nicht, wieso sich der Mensch so verhält.

**3. Bereich: Sich in andere Menschen hinein fühlen.** Wir denken: Jeder Mensch trifft Entscheidungen für sein Leben. Die Entscheidungen haben vielleicht etwas mit der Kultur des Menschen zu tun. Es ist wichtig, geflüchtete Menschen kennenzulernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Oder etwas über ihr Leben zu erfahren. Nur so kann man geflüchtete Menschen gut verstehen. Man sagt dazu auch: Empathie.

Hier sind einige Ideen, wie man gut mit geflüchteten Menschen in Kontakt kommt:

- Viele Menschen aus anderen Ländern haben Gruppen und Vereine gegründet. Die Gruppen und Vereine arbeiten zusammen.
- Diese Netzwerke sollte man für geflüchtete Menschen nutzen.

# AWO *infopost*

- Geflüchtete Menschen sollten in Entscheidungen und Maßnahmen einbezogen werden.
- Geflüchtete Menschen sollten möglichst viel mitbestimmen können und ihr Wissen einbringen können.
- Es sollte klar sein, wer welche Aufgaben und welche Stellung hat.
- Die transkulturelle Kompetenz sollte bei allen Menschen gefördert werden.

Ein letztes wichtiges Thema war das Wort. Früher sagte man: kulturell. Heute wird oft gesagt: transkulturell. Ein Grund dafür ist: In der Arbeit mit Menschen aus vielen Kulturen gibt es viele Vorurteile. Durch das Wort trans soll das besser werden.

Durch die Idee der Transkulturellen Kompetenz ist es möglich, jeden Menschen so zu sehen, wie er ist. Zum Beispiel: Ein Mensch mit seiner Kultur, seinen Vorstellungen, seinen Erlebnissen und seiner Religion.

Es ist wichtig, dass man die Person ohne Vorurteile kennenlernt und sie so besser unterstützen kann.

Transkulturelle Kompetenz ist sehr wichtig. Denn dadurch denken wir viel über uns und unsere Einstellungen gegenüber anderen Menschen nach. Sie ist nicht nur für Menschen aus anderen Ländern gut, sondern für alle Menschen.

Mit freundlicher Unterstützung



Büro Leichte Sprache